

Müssen fliehen.

Der König und die Königin von Albanien.

Hauptstadt angegriffen.

Inurgenten rücken gegen die Hauptstadt vor und scheinen entschlossen zu sein, sie zu besetzen. — Das Königspaar sucht auf einem italienischen Kriegsschiff Schutz. — Ein guter Haug der Kriminalpolizei von Berlin. — Auch in der Hauptstadt des deutschen Reiches gibt es viele Leute, die gerne schnell reich werden wollen. — In Freiburg im Breisgau ist ein Erbschwindel aufgedeckt worden. Ein Schlosser und seine Frau haben es verstanden, sich hunderttausend Mark zu erschwindeln.

Bela, Oesterreich-Ungarn, 23. Mai. Die Anhänger des früheren Kriegsministers von Albanien Esad Pascha haben heute die Hauptstadt Durazzo angegriffen. So meldet eine drahtlose Depesche, die dem österreichischen Kreuzer „Szigetvár“ im Hafen von Durazzo zugegangen ist.

Durazzo, Albanien, 23. Mai. Heute nachmittag um 5 Uhr rückten die Inurgenten gegen die Stadt vor. König Wilhelm, die Königin und ihr Gefolge suchten Schutz auf einem italienischen Kriegsschiff.

Berlin, 23. Mai. Durch die Verhaftung des früheren Fabrikarbeiters und Hausdieners Robert Duertloop hat die Kriminalpolizei einen gigantischen Erbschwindel aufgedeckt, welcher viele Ähnlichkeit mit den berühmten Transaktionen des verstorbenen „Hundertprozentwäcker“ in Brooklyn, New York, hat. Duertloop infiltrierte in den Provinz-Verwaltungen, er sei durch ein gewisses System in den Stand gesetzt, Einzahlungen innerhalb dreier Tage mit fünfzig Prozent zu verzinsen. Als die Polizei auf diesen Erbschwindel aufmerksam wurde und nach dem Burschen suchte, verschwand er.

Unmittelbar darauf eröffnete er unter dem Namen Carl Stelzer an der Wiesen-Strasse eine Schreibstube. Von hier aus betrieb er ausschließlich mündlich eine ausgedehnte Kellerei in Wirtschaften, Pharettien und Fabriken auf dem alten Prinzig. Er zahlte anfänglich auf alle Einlagen die zugesagten Zinsen pünktlich und erwarb sich dadurch in kurzer Zeit einen riesigen Kundenkreis, so daß er zuletzt ein Personal von zwölf Kontoristen beschäftigte. Auf Befragen erklärte er, die Gewinne, welche er zur Verteilung bringe, entstammten dem Totalfaktor. Er nahm Beträge von einer Mark bis zu höchstens hundert Mark entgegen. Das Hauptbureau des Mannes erlosch sich bald als unzureichend, und er sah sich genötigt, Filialen in den verschiedenen Stadtteilen zu etablieren.

Als die Polizei zur Verhaftung des Erbschwindlers schritt, fand sie achttausend Mark in der Kasse vor. Mit weiteren siebenzehntausend Mark kam der Kassierer eben aus einer Filiale an. Duertloop hatte allem Anschein nach bereits Vorbereitungen zur Flucht getroffen und wäre wohl in wenigen Tagen über Berg und Tal gewesen, wenn die Polizei nicht in dem letzten Augenblicke eingeschritten wäre. Nach dem Ausweis der Bücher beträgt die Kundenzahl des Erbschwindlers etwa 10,000.

Die Nachricht von einem anderen Erbschwindler kommt aus Freiburg im Breisgau. Dort ist ein umfangreicher Erbschwindel des Schlossers Baumgartner und seiner Ehefrau aufgedeckt worden. Das Paar wußte einzufahren und finanziell unglücklichen Personen der Stadt vorzuschwindeln. Es habe eine Erbschaft von mehreren Millionen Mark von Amerika zu gewärtigen. Als Beweis für ihre Behauptungen unterbreiteten die Schlosserleute verschiedene Privatleuten und selbst Banken ein gefälschtes Testament. Und die klugen Leute der Stadt Freiburg fielen darauf herein. Das Ehepaar wußte sich Vorleihen von etwa 100,000 Mark zu erschwindeln, bis die Polizei endlich hinter den Erbschwindler kam und das saubere Ehepaar verhaftete.

Ziamessischer Tempel.

Bruce der König von Siam zur Einweihung nach Hamburg.

Berlin, 23. Mai. Wie aus Bad Hamburg berichtet wird, ist dort in Anwesenheit eines Bruders des Königs von Siam und des hiesigen Gesandten in Berlin, des Prinzen Theodor von Pratten, sowie der Spitzen der Behörden, die Einweihung des hiesigen hamesischen Tempels erfolgt. Dieser Tempel ist ein Geschenk des verstorbenen Königs von Siam, welcher in Hamburg zur Ruhe zu weihen pflegt.

Gen. Felix Diaz.

Hält sich augenblicklich in Toronto auf.

Ueber Lage in Mexiko.

Erklärt, daß er von den Unterhandlungen der Friedensvermittlung in Niagara Falls ein alle Streitenden Parteien zufriedenstellendes Resultat erwarte. — Dr. Franklin Moore, der mit dem amerikanischen Vizekonsul Silliman in Saltillo eingesperrt war, stattete dem Staatsdepartement in Washington einen Besuch ab. — Staatssekretär Bryan weigert sich, über die Unterhandlungen in Niagara Falls etwas zu sagen. — Carranza hat noch keinen Vertreter vor den Friedensvermittlern ernannt.

Toronto, Ont., 23. Mai. General Felix Diaz, der sich hier in dieser Stadt aufhält, sagte heute, daß er mit den Friedensverhandlungen in Niagara Falls, Kan., vollständig einverstanden sei, und der Erste wäre, der einer allen Streitenden Parteien genehmen Regierung Treue schwören würde. Er verließ die Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen der Friedensvermittlung zu einem alle Teile zufriedenstellenden Resultat gelangen werden.

Bera Cruz, Mexiko, 23. Mai. Dr. Aureliano Urrutia, der frühere Minister des Innern in Huertias Kabinett, wurde heute nachmittag in aller Stille von amerikanischen Behörden nach dem Bundes-Transportdampfer „Ganaco“ gebracht, der ihn nach Galveston, Tex., bringen wird.

Washington, 23. Mai. Staatssekretär Bryan erhielt heute aus Niagara Falls, Kan., lange Berichte, die er sofort Präsident Wilson unterbreitete. Er weigerte sich ganz entschieden, über den Inhalt der Berichte etwas zu sagen.

Ein interessanter Besucher im Staatsdepartement war heute Dr. J. Franklin Moore, der 20 Jahre als Arzt in Saltillo praktizierte und mit Vizekonsul John Silliman zusammen in jener Stadt eingesperrt war. Er sagte, daß bis zum 29. April in Saltillo alles ruhig gewesen sei. An diesem Tage sei eine Depesche von General Huertias eingetroffen, in der gemeldet wurde, daß die Amerikaner Bera Cruz bombardieren. Gleich nach Empfang dieser Depesche hätten sich, wie Dr. Moore sagt, wütende Volksmassen auf den Straßen zusammen gefunden und gerufen: „Hängt alle Amerikaner“. Die Amerikaner seien dann von dem Zivil-Gouverneur zusammenberufen und eingesperrt worden. In dem Gefängnis traf Dr. Moore den amerikanischen Vizekonsul Silliman. Ehe die Amerikaner aus dem Gefängnis entlassen wurden, mußten sie ein Dokument unterschreiben, in dem gesagt war, daß sie nur zum Zweck des persönlichen Schutzes gefangen gehalten worden seien.

Bera Cruz, Mexiko, 23. Mai. Sechs Amerikaner, die heute aus der Stadt Mexiko hier eintrafen, brachten die Nachricht, daß General Jose Velasco, der Befehlshaber der Regierungstruppen, der bei Torreón von Villa besetzt, dann nach der Hauptstadt berufen und später nach San Luis Potosi beordert wurde, mit dem unter seinem Oberbefehl stehenden Truppen von Huertias abgefallen ist.

Washington, 23. Mai. In dem hiesigen Hauptquartier der Agenten der merikanischen Konstitutionalisten wußte man heute noch nicht, wen General Carranza zu seinem Vertreter vor den Friedensvermittlern ernennen wird. Jose Vasconcelos, der wiederholt als mutmaßlicher Vertreter genannt worden ist, hat sich in dem hiesigen Hauptquartier der Konstitutionalisten noch nicht gemeldet, obwohl er bereits gestern Abend aus New York in der Bundeshauptstadt eintraf.

Aus Helsen geraten.

Einzige Leichen von Opfern einer Schiffskatastrophe gefunden.

Hallfax, N. S., 23. Mai. Das Leuchtschiff, das wie bereits gemeldet, in der Nähe der Insel Miscoumb an der Ostküste von Nova Scotia gesunken ist, muß auf ein Helfensschiff geraten und schwer beschädigt worden sein. Der Dampfer „Dufferin“ wußte heute in der Nähe der Unglücksstätte mehrere Leichen von ertrunkenen Mannschaften des Schiffes aus dem Wasser. Diese hielten Leuchtschiff mit der Inzident „Hallfax No. 19“. Das Leuchtschiff lag vor einigen Tagen St. Johns, N. F., an, um dort Kohlen einzuladen.

Präsident Vorbat von San Domingo hat bekannt, daß die Präsidenten-Erwählung am 16. Juni zusammenzutreten sollen, um einen neuen Verfassung zu wählen.

Beder schuldig.

Kann dem elektrischen Stuhl kaum entgehen.

Mord im ersten Grad.

Geschworene nahmen angeblich nur eine Abstimmung vor. — Der Angeklagte schien durch den Wahrspruch vollständig überrascht worden zu sein. — Hatte, wie er sagte, sicher auf Freisprechung gehofft. — Seine Gattin bei der Nachricht von dem Wahrspruch vollständig niedergeschmettert. — Soll am 29. Mai verurteilt werden. — Verteidiger will Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses stellen und sich, wenn dieser abgewiesen werden sollte, an das Appellationsgericht wenden. — Prozeß dauerte 16 Tage.

New York, 23. Mai. Charles Beder, der frühere Polizeileutnant und Chef des „Strong Arm Squad“ der hiesigen städtischen Polizei, wurde gestern von den Geschworenen der gegen ihn erhobenen Anklage, also des Mordes im ersten Grade, schuldig befunden. Er hat, wie die gegen ihn erhobene Anklage besagt, die Ermordung des professionellen Spielers Herman Rosenthal geplant und die vier Mörder gebunden, die Rosenthal am Morgen des 16. Juli 1912 vor dem Hotel Metropole niederknallten und die dafür vor einiger Zeit im elektrischen Stuhl des Justizhauses in Sing Sing hingerichtet wurden. Beder ist bekanntlich schon einmal unter derselben Anklage prozessiert, schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden, erhielt aber von dem Appellationsgericht einen neuen Prozeß bewilligt.

Die Geschworenen nahmen gestern nachmittag, nachdem Richter Seabury ihnen die nötigen Anweisungen erteilt hatte und sie nach eingenommenem Mittagsmahl sich zur Beratung zurück gezogen hatten, nur eine Abstimmung vor. Es war noch nicht 5 Uhr, als sie dem Richter mitteilen ließen, daß sie sich auf einen Wahrspruch geeinigt hätten. Beder befand sich in einem der Zeugenzimmer bei seiner Gattin, mit der er sich aufs angelegentlichste unterhielt. Als ein Gerichtsbeamter ihm mitteilte, daß seine Anwesenheit im Gerichtssaal notwendig sei, weil die Geschworenen sich auf einen Wahrspruch geeinigt hätten, nahm der Angeklagte ärztlichen Abschied von ihr und flüchtete ihr zu: „Nur Mut, ich werde in einigen Augenblicken ein freier Mann sein.“ Festen Schrittes trat er in das Gerichtszimmer und nahm den ihm angewiesenen Platz direkt vor Richter Seabury ein. Die Geschworenen wurden herein geführt und auf die Frage des Gerichtsschreibers, ob sie sich auf einen Wahrspruch geeinigt hätten, antwortete Obmann Blagden Young mit zitternder Stimme: „Ja, wohl, wir haben uns auf einen Wahrspruch geeinigt.“ Er entfaltete dann ein Dokument und las: „Wir, die Geschworenen, finden, daß der Angeklagte Charles Beder der ihm zur Last gelegten Anklage des Mordes im ersten Grade schuldig ist.“ Beder wurde bleich, er zitterte, um ganzen Körper und war kaum imstande, sich auf seinen Füßen zu halten. Sofort aber ermannte er sich und beantwortete die von dem Gerichtsschreiber an ihn gerichteten Fragen betriebs seines Alters, seiner Verfassung etc. mit fester Stimme. Er erklärte, daß er 43 Jahre in den Vereinigten Staaten als der Sohn deutscher Eltern geboren ist, in New York der städtischen Polizei zuerst als gewöhnlicher Polizist und dann als Leutnant angehört und niemals bestraft worden ist.

Richter Seabury erklärte dann, daß er dem Angeklagten und seinen Anwälten genügend Zeit geben wolle, damit sie solche Schritte tun können, die ihnen unter den Umständen für geeignet erscheinen. Er verfügte, daß Beder nach dem Tombs-Gefängnis zurück gebracht und dort bis zum 29. Mai gehalten werde. An diesem Tage wird er sein Urteil empfangen, das wie nicht anders zu erwarten, auf Todesstrafe lauten wird. Beder wurde von einem Gerichtsdieners nach dem Zeugenzimmer zurück geführt, wo seine Gattin auf ihn wartete. Als er herein trat, fiel sie ihm um den Hals und schlugte. „Ich weiß nicht, ich traue den Gerichten nicht, ertragen, daß Du für immer von mir getrennt werden sollst.“ Beder tröstete sie und versicherte sich, um dem Gerichtsdieners, der ihm inzwischen Handschellen angelegt hatte, nach dem Tombs zu folgen.

Widert Verteidiger Waston sagte, nachdem die Gerichtsverhandlung beendet war: „Wir ist es unglücklich, wie die Geschworenen Beder schuldig gesprochen konnten, da es doch klar auf der Hand lag, daß die Angaben der sogenannten wichtigsten Zeugen des Staatsanwalts erlogen waren. Ich werde natürlich für Beder um Bewilligung eines neuen Prozesses nachsuchen und wenn dieser Antrag abgelehnt wird, werden wir alle Schritte beschreiben werden sollte, um

de ich mich an das Appellationsgericht wenden.“ Der zweite Prozeß gegen Beder begann am Mittwoch, den 6. Mai, und hat also genau 16 Tage gedauert.

Lauten nicht günstig.

Urteile deutscher Blätter über Reichstags-Session.

Bersärfung der Parteinteressen.

Berlin, 23. Mai. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich immer noch eingehend mit dem Reichstag, dessen Session so abrupt zum Abschluß gekommen ist. Die Nachrufe sind nicht weniger als schmeichelhaft, die Beurteilung der Leistungen der Volksboten in der verflochtenen Tagung lautet durchweg ungunstig. Die Zeitungen heben die Zersplittertheit hervor, welche sich während der ganzen Sitzungsperiode geltend gemacht, sie betonen die Bersärfung der Parteigenossen, welche zu einer Verbitterung geführt habe, wie sie bisher im deutschen Parlament nicht dagewesen. Aber auch die Regierung kommt in diesen Nachrufen schlecht weg. Nicht zum mindesten sei es auf das planlose Verhalten der Regierung zurückzuführen, daß so viele Zeit vergehende, unnütze Debatten und Zänkereien stattgefunden. In dieser Verbindung wird an die Behandlung des Zubernfalls und das Mißtrauensvotum gegen den Reichstanzler erinnert. Der damalige forliche Anlauf der Reichsboten habe einen kläglichen Ausgang genommen. Als einziger Lichter Punkt in diesem Wirrwarr parlamentarischer Zerfahrenheit wird rühmlich die Erledigung der Wehrvolage erwähnt.

Anklagen gegen Vallin.

Soll deutschen Bananen-Konsum an Truht ausgeliefert haben.

Berlin, 23. Mai. Die „Deutsche Tages-Zeitung“ erhebt gegen Herrn Vallin, den Generaldirektor der „Fapag“, die merkwürdige Beschuldigung, er habe den deutschen Bananenkonzern erbarmungslos dem amerikanischen Bananen-Truht ausgeliefert. Das agrarische Blatt begründet seine Behauptung mit der Erklärung, Vallin sei es gewesen, welcher die im Jahre 1911 gegründete „Atlantic Fruit & Steamship Co.“ aufgelöst habe. Seit der Auflösung dieser Gesellschaft habe der amerikanische Truht, die „United Fruit Co.“ in Boston keinen Konkurrenten mehr, und die Konsumenten befänden sich nunmehr rettungslos in seinen Händen.

Von anderer Seite wird festgestellt, daß es sich lediglich um eine Verlage der „United Fruit & Steamship Co.“ in ihrem Konkurrenzkampf mit dem Truht gehandelt habe.

Berlust für's Deutschtum.

Fabrikant und Erfinder Carl Hermann in Pittsburgh gestorben.

Pittsburg, Pa., 23. Mai. In seiner Wohnung dahier ist gestern Carl Hermann, ein wohlbekannter Deutscher und Gründer der „Hermann Pneumatic Machine Co.“, im Alter von 70 Jahren aus dem Leben. In Preußen geboren, kam Hermann in jungen Jahren nach den Ver. Staaten und ließ sich in Allegheny, der jetzigen Nordseite von Pittsburg, nieder, wo er in Turn- und Sängerkreisen wohlbekannt ist. Er war lange Jahre zweiter Sprecher des „Allegheny Turnvereins“ und Präsident des „Robert Blum Männerchors“. Später siedelte er nach hier über und gründete die genannte Firma.

Ehrung für Graf Bernstorff.

Washington, 23. Mai. Graf Bernstorff, der deutsche Botschafter, hat eine Einladung der Universität von Illinois, an deren Schlussfeierlichkeiten teilzunehmen, angenommen. Die Universität beabsichtigt, dem Botschafter einen Ehrentitel zu verleihen. Graf Bernstorff ist bereits von elf anderen amerikanischen Studienanstalten auf diese Weise ausgezeichnet worden.

„Bühnenreif“ gemacht.

Berlin, 23. Mai. In nächster Zukunft schon wird das patriotische Werk des Dichters Fritz von Arnim, das Drama „Prinz Louis Ferdinand“, über die Breiter Deutschen Theaters gehen. Dieses wird aber nur ersichtlich, nachdem der Dichter das Stück vollständig umgearbeitet und „bühnenreif“ gemacht hat.

Kurze Depeschen.

— Auf dem britischen Dampfer „Balmate“, der sich auf hoher See befindet, ist Feuer ausgebrochen.
— Ein neues Leuchtschiff hat heute in der Nähe des Hafens von Halifax, N. S. Mehrere Personen ertrunken.
— Im Alter von 88 Jahren starb heute in St. Louis, Mo., Lewis D. Doyler, ein bekannter Kapitalist und Philanthrop.
— Die Regierung von Japan hat heute den mit der Regierung der Vereinigten Staaten vereinbarten Arbitrationsvertrag unterzeichnet.



„The Free“ ist eine der besten Maschinen auf dem Markt. Sie ist versichert gegen Feuer und Wasser für fünf Jahre. Auch werden alle zerbrochene Teile für die Dauer von fünf Jahren ersetzt oder ausgebessert.

E.C. PRESCOTT,

Store Phone A-6 Residenz Phone L-6

Capital \$25,000.00 U.S. Schutz und Profit \$10,000.00

Citizens State Bank

Beyont euer Geld mit uns.

Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit-Einlagen

Farm Anleihen eine Spezialität.

Eduard Renard, Präsident G. H. Renard, Vice-Präsident
E. H. Mason, Kassierer D. F. Friedrichs, Hilfs-Kass.

Achtung, Farmer!

Die vorzüglichsten Produkte der Columbia Hog & Cattle Brand Co. sind bei mir vorräthig. Nehm dem bewährten Mittel für die Verbesserung von Viehställen vor. Kaufe ich auch das „Dip“ obiger Co.

Verkaufe diese Produkte für 7c das Pfund. Garantirt unter Brand & Drug Act, 30. Juni 1908, No. 12255.

Henry Hohnholt,

4 Mellesstraße und 3 Mellesstraße wohnhaft von Blomfeld.

Dr. A. R. Sattel

3ahuarzt
Office über Farmers & Merchants State Bank. Phone 75
Keine Arbeit am Sonntag

Dr. G. E. Peters

Arzt und Wundarzt
Office über dem Corner Drug Store
Telephone 120.
Anfragen werden pünktlich beantwortet
Tag und Nacht.

Anfangend den 1. Juni

werden Rundreise-Fahrkarten nach Kalifornien ausgeben. Idiale Ferienreisen nach den interessantesten und ansehnlichsten Gegenden des Westens.

Rundreise Fahrten nach Puget Sound; auch über Puget Sound nach Kalifornien.
Nach Colorado und Yellowstone Park.
Nach einem großen Territory im Osten.

Sommertage in der See-Region

Jeden Sommer ziehen die Wisconsin Seen große Aufmerksamkeit auf sich. Ein Sommeraufenthalt ist nicht nur großen Nutzen verbunden und gibt große Erholung, dazu Gewinn. Die Vergnügungsaufenthalte sind gut und gefallen jedem. Schreibt um unser Büchlein wegen fischen und kampieren an den nördlichen Wisconsin und Minnesota Seen.

Leicht erreichbar über die

C. St. P. M. & O. Ry.

wendet sich an
P. A. Binion Agent St. Paul Minn.
W. H. McKee General Passenger Agent